

eine vermeintliche Correctur, analog der richtigen von *sich* auf *Etwas* erinnern in *sich* an *Etwas* erinnern. Wenn JOHANNES MEISSNER in der „Deutschen Zeitung“ schreibt: *dass ich von jedem Grusse vergass*, so wird sich bei ihm wohl irgend welcher polnische Einfluss nachweisen lassen; als Polonismus führt BERND an: von *Etwas* vergessen (*zapomniéć o czém*). Der Slowene sagt: *ich weiss für einen guten Platz* (*vem za dober prostor*) — *ich habe nicht dafür gewusst* (*za to nisem vedel*); im Deutschen liesse sich in solchen Fällen allerdings, vom Accusativ abgesehen, auch eine Präposition, nämlich *von*, gebrauchen. Vgl. das oben aus Ragusa angeführte *non si sa per lui*. In ganz Dalmatien sagt man: *praticare con qualcheduno* (*občiti s kim*); es wurde mir sogar von dort das *dimmi chi pratici* als eine fehlerhafte Variante bezeichnet. Indessen ist dies allgemein venetisch, z. B. *mi nol lasso praticar con nissun* (GOLDONI) und dem ital. *aver commercio, trattare* oder *conversare con qualcheduno* nachgebildet. Von ungebildeten Zaratineren hört man: *se mi fossi con Giovanni, no ghe perdonerave* (*da bih ja bio s Ivanom*, d. h. „wenn ich Johann wäre“). — *Bis* wird von Slawen und sehr oft auch von Deutschen pleonastisch gebraucht; es ist nicht nur der Kutscher Jirka in „Čech a Němec“ welcher sagt: *bis nachher will ich's Ihnen sagen* (*až potom*), von guten Grazern habe ich gehört: *bis zum ersten werden Sie's erhalten — wann kann ich den Rock anprobiren?* Antw. *Bis morgen*. Auch im Tschechischen und Polnischen wäre hier *do jitra* (*jutra*) am Platz. Doch handelt es sich um einen alten und in vielen Gegenden — ich konnte ihn kürzlich im Breisgau bestätigen — volksthümlichen deutschen Gebrauch (s. GRIMM's Wörterbuch), der von den Slawen allerdings wie es scheint begünstigt wird. Es stimmt hierzu der früher besprochene in der That undeutsche Gebrauch der Conjunction. HALATSCHKA erblickt sogar in einer solchen Wendung wie: *ich verpflichte mich das Buch bis zu dem und dem Tag zurückzustellen* einen Slawismus.

Umgekehrt wird die deutsche und italienische präpositionale Wendung vom Slawen nicht selten durch eine andere ersetzt. Ich rede nicht von jener ganz rohen Unterdrückung der ja auch im Slawischen vorhandenen Präposition wie sie z. B. in *convien crompar Tarjeste* (zu Capodistria gehört) — *gaspud lassa dir ca na xe casa — la mi meinavo scola — tute nostre parole diseva de no* [a t. n. p.] — *andè inferno* (in Triestiner Witzblättern) vorliegt. Aber wenn ein gemeiner Zaratiner sagt: *durante el mese gennajo*, so ist das kroatische Appositionsverhältniss (*kroz mesec sječanj*) nachgebildet, während sein *Zara ga 10.000 di abitanti* durch das *stanovnikah* gerechtfertigt erscheint. Allzuwörtlich übersetzt z. B. KLAČ in's Deutsche: *du wirst ihn befreien* der Strafe (*osloboditi kazne*) — *er wird ihn erlösen* des Elends (*izbariti nevolje*) — *sie ist des Brodes hungrig* (*kruha gladna*). BERLIČ hat: *vermesse dich Niemandem*, da *zaméríti se* mit dem Dativ construiert wird; von dem Verbum selbst ist schon oben die Rede gewesen. Zu dem oben angeführten aus Jemandem lachen vgl. man das (östr.) schles. Jemandem lachen (tschech. *smáti se komu*). In gutem Deutsch bedeutet dies soviel als anlachen. Jemanden warten ist aus Krain und aus östr. sowie preuss. Schlesien bezeugt (*čekati koga* und *na koga*, *čekati koho* und *na koho*, *czekać kogo* und *na kogo*); KLAČ hat: *mich wartet Herr N.* (*čeka me gospodin N.*). HERT GARTNER meint es oft gehört zu haben, aber nur von Juden. Dass hier die transitive Construction von *erwarten* mit im Spiele sei, glaube ich nicht. *Někoho, čekance minouti* übersetzt JUNGSMANN mit: Jemanden, den Anwärter vorbeigehen; gewöhnlich brauchen wir hier die Präposition *an*, doch kennt die ältere und poetische Sprache auch den Dativ. *Wir sind einander fehlgegangen* ↔ *minuli jsme se* ist kein Slawismus; LESSING und SCHILLER